



EDITORIAL

Willkommen, Liebe Leser*innen,
im neuen Jahr 2024.

Da wir nun sozusagen in der Zukunft sind, haben wir DISSIDENTEN uns für die erste Ausgabe ein besonders zukunftsträchtiges Thema gesucht: Digitalisierung. In aller Munde, doch kaum jemand, der von der Materie wirklich Ahnung hat. Doch zum Glück hat die Fraktion: Piraten. Die haben, in Person von Jan Kossick, Stephanie Henkel und Manuel Wolf, für diese **IT-Sonderausgabe** über Probleme bei und Chancen der Elektronisierung in Dresden geschrieben.

Dass die Mühlen städtischer Verwaltung auch trotz Sonderausgabe weiterlaufen, wird deutlich, wenn man sich die Budgets der Stadtbezirke anschaut. Die sind nämlich, trotz wieder aufgehobener Haushaltssperre immernoch stark reduziert. Hier hat OB Hilbert die **Haushaltssperre durch die Hintertür** eingeführt. Wieder einmal sehr demokratisch, Herr OB! Die DISSIDENTEN sind dran.

Das interessiert die Stadtgesellschaft leider nur herzlich wenig, dafür wurden lieber gleich zwei Säue durchs Dorf getrieben: Holger „Amarok“ Zastrow verlässt die FDP aus Ampelfrust und wegen Entmannung (der Partei, nicht Zastrow). Außerdem schafft es die Stadt unter Einsatz von nur einer Akkuflex einen Wirbelsturm im Wasserglas auszulösen: Rechte kolportieren, die Erinnerung an Dresden '45 solle ausgelöscht werden. Wenn das so einfach wäre! Doch letztlich war es nur eine schlecht kommunizierte Umbaumaßnahme, aber was wissen die Rechten schon von der Regelgeleitetheit der Verwaltung.

Im nächsten Monat gibt es dann wieder für Euch Lesende eine ganz „normale“ DISSIDENZ, in dann erneut den ganz „normalen“ Wahnsinn der Dresdner Politik erklären. Bon voyage!

Link zum Podcast:
diss.news/nachschlag



HOFFNUNGSFROHES NEULAND

Eine DISSIDENZ-Sonderausgabe zum Thema Digitalisierung

Als das **Fax** 1979 in Deutschland eingeführt wurde und wenig später der **Bildschirmtext (BTX)** war allen klar: Keine Aktenberge mehr, kein Nummernziehen, *Passierschein A38* bequem vom Sofa aus - die digitale Verwaltung ist da!

Kaum 45 Jahre später gibt es immer noch Aktenberge, ziehen wir Nummern (über's Internet!) und stehen immer noch für *A38* an. Woistsienun, diese digitale Verwaltung?

Nun, die Infrastruktur dafür zu schaffen ist das eine. Das andere sind Gesetze, die angepasst werden müssen. Meist von Menschen, die ihr Leben lang mit dem neumod'schen Kram wenig zu tun hatten. Erst 1997 wurde mit dem **Informations- und Kommunikationsdienste-Gesetzes** überhaupt dem Internet Rechnung getragen. Unterschriebene Formulare per Fax oder E-Mail sind jedoch bis heute nicht so ganz geregelt. Seit 2010 gibt es wenigstens höchststrichlerlich positiv entschiedene Präzedenzfälle.

Um endlich ein System für digitale Behördengänge zu haben, musste erst die EU Druck machen: Bis 2009 musste eine Möglichkeit zur digitalen Kommunikation mit den Ämtern zur Verfügung stehen. Also wurde **DE-Mail** entwickelt und 2011 eingeführt. Damit sollten Behördengänge elektronisch - so einfach wie per Mail - erledigt werden können. Allerdings wurden bis 2020 lediglich 6.000 DE-Mails verschickt, denn DE-Mail-Adressen gab es nur gegen Geld, die Verschlüsselung war praktisch nicht vorhanden und gab damit jede Menge persönliche Daten preis. Die Telekom als einer der Anbieter hat den Dienst 2022 wieder eingestellt.

Inzwischen sind Infrastruktur und Gesetze vorhanden und die Stadtverwaltung Dresden hat viele Anliegen auf **Elektronische Behördengänge** umgestellt - im Prinzip Formulare per Webseite, E-Mail oder Fax. Das ist erfreulich. Einige Dinge lassen sich jedoch weiterhin nur vor Ort erledigen, was hauptsächlich an gesetzlichen Vorschriften liegt. Und dann gibt's da ja noch das **Digitale Bürgerbüro**. Die Betonung liegt hier allerdings auf „Bürgerbüro“, es ist also eine gewöhnliche Anlaufstelle für Behördengänge. Lediglich die Bearbeitung vor Ort erfolgt papierarm.

Eine weitere Aufgabe der Verwaltung ist es, Daten zur Stadt zu sammeln und zur Verfügung zu stellen. Hier ist Dresden mit dabei und stellt über das **OpenData-Portal** 800 Datensätze zur Verfügung. Das umfasst Daten zu Klima, Bevölkerung, Wahlen und vielem mehr. Der **Themenstadtplan** gibt Einsicht in Dresdens Geographie von Flurstücken über Denkmalschutz bis Hochwasser und Lärmbelastung. Über die **Ratsinfo** werden Daten zu Gremien-Sitzungen zugänglich gemacht und über den **Interaktiven Haushalt** die Doppelhaushalte aufgeschlüsselt. Bei letzterem gibt es noch Nachholbedarf für automatisierte Auswertungen. Die DISSIDENTEN haben da die Verwaltung in die richtige Richtung geschubst, näheres lest ihr im Artikel „Wenn Maschinen lesen können“.

Die Landeshauptstadt bietet in ihren Gebäuden das **Dresden-WLAN** an, das frei genutzt werden kann. Das ist hilfreich, wenn noch einmal per E-Mail verschickte Infos gegengeprüft werden wollen oder die Wartezeit für die Kids überbrückt werden muss. Schön wäre es, dieses WLAN auch

auf öffentlichen Plätzen und an Haltestellen empfangen zu können, wie es in vielen anderen Städten der Fall ist. Eine Alternative dazu ist der „Freifunk“, über den wir in dieser Ausgabe ebenfalls berichten.

Ein gelungenes Meisterstück ist die **App zur Straßenkunst**. So wurde die per Verordnung geforderte Anmeldung für die Straßenkunst-Plätze über eine App gelöst, was den täglichen Gang zum Kulturamt spart. Wenn die Anmeldungen dann aber ignoriert werden, ist die Lösung wohl nicht technischer Natur. Entsprechend ist die Verordnung schon wieder auf der Tagesordnung des Stadtrates, soll jedoch nicht Thema dieser DISSIDENZ sein.

Natürlich haben Gemeinden Auftritte in den **Sozialen Medien**, so auch die Landeshauptstadt Dresden. Das ist löblich, als es doch die Transparenz erhöht und aktuelle Informationen schneller zugänglich macht. Allerdings sollte bei der Wahl des Mediums hingeschaut werden, vor allem wenn die Sächsische Datenschutzbeauftragte Alarm schlägt. Die Dissidenten forderten hier bereits die Landeshauptstadt auf, ihren Facebook-Account stillzulegen. Was dahinter steckt, lest ihr im Beitrag „Social Media - „Du bist das Produkt“...“

Faxe können heute noch in Dresden verschickt werden und vieles geht über Browser und E-Mail. So richtig in der neuen Zeit angekommen ist die Verwaltung trotzdem nicht, was vor allem an bestehenden Gesetzen und eingefahrenen Pfaden liegt. Immerhin hat die Stadt Plauen vor einem Jahr ihre Faxgeräte abgeschafft. Folgt Dresden bald?

Jan Kossick

SOZIALE MEDIEN - oder: wenn es kostenlos ist, bist Du das Produkt

Stephanie Henkel (Piraten) über Soziale Medien und den Handel mit Euren Daten



App runter laden, anmelden, fertig. So einfach funktioniert Social Media. Doch die vermeintlich kostenlose Nutzung der Dienste ist nicht kostenlos. Dein Verhalten und deine Daten werden analysiert, um dich lange auf den Plattformen zu halten und dir maßgeschneiderte Werbung anzuzeigen. Du fällst auf solche Werbetricks nicht rein? Dann lässt dich das vielleicht aufhorchen:

Meta (Facebook, Instagram und Threads), TikTok und Co. verstoßen gegen geltendes Recht. Sogar unsere sächsische Datenschutzbeauftragte, Dr. Juliane Hundert, hat die Behörden angewiesen, ihren Facebook-Auftritt einzustellen, weil Facebook nicht DSGVO-konform nutzbar ist. Und was ist mit Bluesky und Threads? Die sind auch wieder vom Markt getriebene Plattformen, die Geld mit den Nutzenden verdienen.

Eine wirkliche Alternative hingegen ist das Fediverse. Das dezentrale, freie Netzwerk verknüpft einzelne Plattformen miteinander, wird quelloffen entwickelt und die Server werden von der Community betrieben. Die Dissidenten sind im Fediverse auf Mastodon und PeerTube aktiv.

Langversion des Artikels:
diss.news/socialmedia



OPEN SOURCE - oder: „Gebt der IT mehr PERSONAL!“

»OpenSource, das ist doch dieses Linux, was die Hacker benutzen.« Dieser Satz aus den 90er Jahren hält sich bis heute und zieht einen weiteren nach sich: »Damit kann ich nicht arbeiten, das ist zu kompliziert.« Grundsätzlich besteht jede Software aus Programmcode, auch *Quellcode* genannt. Dieser Quellcode kann entweder geheim oder öffentlich sein. Bekannte Beispiele für geheimen Quellcode sind Microsoft und Adobe. Demgegenüber stehen weit mehr Softwareprojekte, deren Quellcode öffentlich ist - und die unter den Begriff **Open-Source** zusammengefasst werden. Und was hat das mit der Verwaltung zu tun?

Im Haushaltsplan 2024 steht unter „laufende Unterhaltung DV-Software“ eine Summe von 6,2 Millionen Euro. Darunter fallen unter anderem die Lizenzen für Microsoft Windows und die Office-Pakete. Das wirft nun die Frage auf, ob es notwendig ist, kommunale Steuergelder an einen US-Konzern fließen zu lassen. Oder ob es nicht sinnvoller ist, frei verfügbare Software

zu fördern, lokale Unternehmen mit dem Support zu beauftragen und somit die bei der Stadt so beliebten Gewerbesteuer-Einnahmen zu steigern. Es ist allerdings schwieriger von Microsoft und Co. wegzukommen als uns lieb ist. Das hat einerseits mit den eingangs erwähnten Vorurteilen zu tun, obwohl inzwischen niemand mehr Linux selbst kompilieren muss. Auf der anderen Seite gibt es die so genannten *Pfadabhängigkeiten*: Wir werden als Kind schon an Windows gewöhnt und als Gewohnheitstiere finden wir alles neue dann „umständlich“. Neben der Förderung lokaler Unternehmen gibt es weitere Vorteile von OpenSource-Software:

- Die Kosten sind geringer, da der Entwicklungsaufwand im Prinzip kostenfrei ist.
- Es gibt keine mehrjährige, kostspielige Lizenzbindung.
- Durch den öffentlichen Quellcode sind die Programme vom Prinzip her sicherer. Viele Menschen prüfen den Quellcode kontinuierlich und lassen immer wieder Verbesserungen einfließen.

- Die Daten der Software liegen bei der Landeshauptstadt und nicht bei den Auftragnehmern, deren Server gern auch mal außerhalb der EU stehen und damit der Durchsetzung geltender Datenschutzvorschriften entzogen sind.

Das Land Sachsen hat inzwischen die Vorteile erkannt und im Juni 2023 eine **Open Source-Strategie der Sächsischen Staatsverwaltung** beschlossen. Die größte Hürde bei einer Umstellung auf OpenSource ist am Ende die IT-Abteilung selbst. Aus Angst vor einer Flut an Support-Anfragen, wird dann doch lieber der Status quo aufrecht erhalten. Dass dieser ebenfalls eine Menge Support benötigt, lässt sich dem Kommentar unseres Referenten Manuel Wolf (*siehe S. 3*) entnehmen. Also lasst uns das mit der OpenSource-Software doch einfach machen und mit dem frei werdenden Budget die IT-Abteilung aufstocken. Win-win für alle!

Link zur Analyse:
diss.news/opensource



Wenn Maschinen lesen können

Eine Kommune erzeugt jede Menge Daten: Flurstücke, Gemarkungen, Bezirksgrenzen, Wahlen, Bevölkerung, Klima, Lärmbelastung, Verkehr, Haushalt, Sitzungsprotokolle, Beschlüsse und vieles, vieles mehr. Um diese Daten zu bekommen, war früher ein Gang zum Katasteramt oder der Kommunalen Statistikstelle unvermeidlich.

Oder die Pläne lagen für Monate in irgendeinem städtischen Keller aus.

Diese Zeiten sind vorbei. Die PIRATEN setzten sich im Kooperationsvertrag von Rot-Rot-Grün-Orange 2014 dafür ein, die Daten online abrufbar zu machen. So gibt es seit 2015 neben dem **Themenstadtplan** das **OpenData-Portal** der Stadt Dresden. Beide Systeme bieten ohne Anmeldung und jederzeit verfügbar einen Einblick in über 800 Datensätze zu allen erdenklichen Themen und Statistiken. Zusätzlich ist ein automatisierter Abruf möglich, womit sich Daten leicht in Tabellen, Graphen und Bilder übertragen lassen. Ein unschätzbare Vorteil, wenn die Datenflut für Menschen verständlich bleiben soll.

Ein weiterer umfangreicher Datensatz wurde vor kurzem digital zur Verfügung gestellt: Der **Doppelhaushalt 2023/24**. Waren es sonst dicke Bücher, die den Stadträtinnen zur Ansicht vorlagen, gab es nun zum ersten Mal als Tabellen aufgearbeitete

Office-Dokumente und einen *Interaktiven Haushalt* auf der Webseite. Das ist ein guter Anfang, allerdings verlangt der zu Grunde liegende Stadtratsbeschluss explizit die „maschinenlesbare Form“. Liegen die Daten maschinenlesbar vor, sind Visualisierungen möglich, um den Haushalt besser zu verstehen. Das hilft Fraktionen und Parteien, themenspezifische Informationen automatisiert herauszuarbeiten und Stadtbezirksbeiräte können stadtteilbezogene Daten recherchieren. Soziale und kulturelle Träger, Initiativen und Vereine haben die Möglichkeit, für sich relevante Sachverhalte aufzuarbeiten. Die DISSIDENTEN arbeiten aktuell daran, dass die Daten des nächsten Haushalts in strukturierter Form zur Verfügung stehen und haben den Impuls für ein internes Verwaltungsprojekt gegeben.

Weitere Informationen dazu findet ihr in der Anforderungsanalyse auf unserer Webseite.

Link zur Analyse:
diss.news/lesbar



INTERNET FÜR ALLE!

Schaust du ins WLAN, siehst du einen Wald aus Namen wie *Partybalkon*, *Todesstern*, *Einhornaufzuchtstation* oder *Herr der Pinge*. Ist lustig, heißt jedoch, dass sich die Netze gegenseitig stören - wer im Hochhaus wohnt, kennt das Dilemma. Die Lösung ist simpel: **Gebt das WLAN frei** und teilt den Anschluss! Allerdings, alle Drucker, Dateien und SmartHome-Geräte sind sichtbar für alle und Anschlussinhabende haften.

Freifunk löst die Probleme. Dabei werden Freifunk-Router an die heimische FritzBox gehangen und spannen das Freifunk-Netzwerk auf, getrennt vom Heimnetzwerk und frei nutzbar. Das geht soweit, dass Freifunk-Router mit Kontakt zu anderen Freifunk- Routern kein eigenes Internet brauchen. So lässt sich ein breites Gebiet abdecken. Das freut Menschen auf dem Land, wo der Netzausbau immer noch hängt.

In Dresden kümmert sich der Verein **Freifunk Dresden** darum. Er betreibt um die 900 Knoten mit knapp 2.000 Nutzenden. Neben Erklärvideos und Anleitungen bietet der Verein regelmäßige Sprechstunden an. Freifunkst auch du bald?

Anleitung zum Freifunk:
diss.news/freifunk



KI FÜR DIE VERWALTUNG?

Künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Darum haben wir ChatGPT gefragt, wie die KI die Stadtverwaltung verbessern kann. Und das Sprachmodell hat geantwortet:

„Ich, ChatGPT, denke KI in der Kommunalverwaltung von Dresden bietet Chancen wie Effizienzsteigerung durch Automatisierung, besonders bei wiederkehrenden Aufgaben. Sie ermöglicht effektives Datenmanagement und Analyse großer Datensätze. Predictive Analytics unterstützt die Voraussage von Trends für bessere Entscheidungen, während Chatbots die Bürgerkommunikation verbessern können. Ressourcen lassen sich durch KI optimieren, sei es im Verkehrsmanagement oder bei städtischen Dienstleistungen. KI bietet Entscheidungsunterstützung für Politiker und fördert eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wichtig ist dabei die transparente und ethische Implementierung, um Bürgerinteressen und Datenschutz zu wahren. Zusammengefasst könnte KI die Digitalisierung in der Dresdner Kommunalverwaltung vorantreiben und die Lebensqualität erhöhen.“

Na dann ist ja die Verwaltung gerettet.

Link zur Seite:
diss.news/ki



IT AN SCHULEN.

Eine weit verbreitete Annahme: „Die Kinder wachsen heute ja bereits mit dem Smartphone in der Hand auf, die wissen doch schon alles über Technik“. Dabei werden sie oft einfach nur mit den Geräten und den Weiten des Internets allein gelassen, ohne Anleitung oder Hilfe.

Doch könnten die Schulen da nicht etwas machen und digitale Medien in den Unterricht einbinden? Schließlich wurde doch viel Geld beim DigitalPakt Schule ausgegeben.

Geld allein hilft nicht, vor allem, wenn es falsch angelegt wird. Aktuell fehlt es vor allem an der Betreuung und Wartung der einmal angeschafften Geräte. Von Schulungen der Lehrkräfte, wie sie die Technik bedienen und sinnvoll in den Unterricht einbinden, ganz zu schweigen.

Um herauszufinden, wie übel es tatsächlich aussieht, fragen wir nach und stellen eine Anfrage zum IT-Support an Dresdner Schulen an den Oberbürgermeister. Und wenn wir gleich dabei sind, noch eine zum allgemeinen Stand der IT in der Dresdner Verwaltung. Bleibt an den Empfangsgeräten, wir werden berichten!

Link zum Anfrage:
diss.news/schule



Haben Sie das Geraet schon einmal an- und wieder ausgeschaltet?

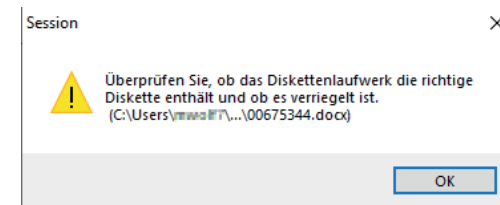
Ein Kommentar von Fraktionsreferent Manuel Wolf zum Thema „IT im Dresdner Rathaus“.

Auch wenn es für einen Piraten recht ungewöhnlich ist, so bin ich kein Experte, wenn es um Technik und Digitales geht. Grundsätzlich kein Problem, da ich als Angestellter der Landeshauptstadt auf die Damen und Herren der städtischen IT zurückgreifen kann. An dieser Stelle mal ganz liebe Grüße an die Kolleginnen und Kollegen, deren Abteilung mitunter stark vom Personalmangel betroffen ist, die trotzdem immer freundlich und geduldig bleiben, obwohl sie sich täglich mit zig Problemchen von Deppen wie mir rumärgern müssen.

Die paar Mal zum Beispiel, als das städtische WLAN, statt im Schneckentempo zu arbeiten, einfach gar nicht verfügbar war, ich mir mit dem Handy einen Hotspot einrichtete

und dann wiederum dem Endpoint-Security-Programm verklickern musste, dass mein Hotspot ein sicheres Netzwerk ist. Oder als ich im Ausweichbüro einen Tag lang nicht arbeiten konnte, weil an dem Interimsplatz nicht alles eingestellt war. Oder als damals mein Mail-Zertifikat auslief und der dafür zuständige Kollege gerade nicht da war. Oder alle paar Monate, wenn es ein Update bei den Browsern gibt und alle Social-Media-Netzwerke, Online-Zeitungen und die Dissidenten-Homepage „aus Sicherheitsgründen“ nicht mehr aufgerufen

werden konnten. Oder neulich, als die Stadtratssitzung vorzeitig abgebrochen werden musste, weil das Ratsinfoportal gestreikt hat. Oder... [von der Redaktion gekürzt] ... Wie auch immer. Liebe IT, wir hören voneinander. Eher als euch lieb ist.



IMPRESSUM

Herausgeberin: **Dissidenten Fraktion im Stadtrat Dresden**

Kontakt: Rathaus, Raum 1/052
Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden
Telefon: 0351 4881131
dissidenten-fraktion@dresden.de

Redaktion: Tom Rodig (V.i.S.d.P.), Stephanie Henkel, Jan Kossick

Gestaltung: Agentur Grafikladen, Dresden

Produktion: Rathausdruckerei, 1000 Stück

Im Internet: www.dissidenten-fraktion.de
f t i m

Bildnachweise: S.1: Wesley Tingey/Unsplash
S. 2: Eigener Screenshot

Die **PARTEI**